# Kurzbesprechungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **14 (1954)**

Heft 20

PDF erstellt am: **28.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Kurzbesprechungen

### II—III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

**So big.** WB. E. Ein langatmiges und allzu sentimentales Familiendrama, das nur der Hauptdarstellerin Jane Wyman einiges Interesse verdankt. (II—III) Cfr. Bespr. Nr. 20, 1954.

### III. Für Erwachsene

**Carosello napoletano.** Emelka. Ital. Ein schillerndes Panoptikum Neapels durch seine wechselvolle Geschichte, teils mit großartigem künstlerischem Schwung gestaltet, teils allzu gekünstelt und zerdehnt. Im Ganzen ein fesselnder und mitreißender Film. (III) Cfr. Bespr. Nr. 19, 1954.

**Doctor in the house.** Victor. E. Die fünf Jahre dauernde Ausbildung eines Mediziners mit ihren Lehrern, Examensängsten, schlechten und guten Kameraden und dem Jahrmarkt der menschlichen Eitelkeiten: das ist das Thema dieser unterhaltsamen englischen Komödie ohne besondere Ansprüche. (III) Cfr. Bespr. Nr. 20, 1954.

**Romeo and Juliet** (Romeo und Julia). Victor. E. Shakespeares Tragödie ohne ungebührliche Adaptation in Farben verfilmt. Der Film besticht vor allem durch die prächtige Ausgestaltung der Dekors (Aufnahmen in Verona, Mantua, Siena und Venedig), läßt aber auch den Freund der eigentlichen Dichtung nicht zu kurz kommen. (III) Cfr. Bespr. Nr. 20, 1954.

### III—IV. Für reife Erwachsene

**Angst.** Elite. D. Psychologisch verzeichnete Verfilmung der gleichnamigen Ehebruchs- und Erpressungs-Novelle von Stefan Zweig. Ingrid Bergman steht zu ausschließlich im Vordergrund, bietet jedoch eine beachtliche Leistung. Rossellinis Regie bleibt in der Routine stecken. (III—IV) Cfr. Bespr. Nr. 20, 1954.

### IV. Mit Reserven

**Aguas bajan turbias, Las** (Wasser fließen trüb, Die). United Artists. Span. Mit peronistischer Gewerkschaftspropaganda verbrämtes, aber künstlerisch unerhört starkes und eindringliches Drama um die unmenschliche Ausbeutung indianischer Arbeitskräfte im argentinischen Urwald. Wegen seines krassen Realismus nicht für jedes Milieu geeignet. (IV) Cfr. Bespr. Nr. 19, 1954.

## **Romeo und Julia** (Romeo and Juliet)

III. Für Erwachsene

**Produktion:** J. A. Rank; **Verleih:** Victor-Film; **Regie:** Renato Castellani;
**Darsteller:** Susan Shentall, Laurence Harvey, Flora Robson, Mervyn Johns, Sebastian Cabot u. a.

Seit erstmals mit «Heinrich V.» eine Shakespeare-Tragödie im Geiste und mit den Mitteln des Films für die Leinwand gestaltet wurde (nach verschiedenen voraufgegangenen Shakespeare-Filmen im Geiste des Theaters), ist die Welt der Filmproduzenten ganz unerwarteterweise Shakespearebewußt geworden. Der Shakespeare-Freund hat sich dabei nicht zu beklagen. Zugegeben: der Gegensatz zwischen den Bedürfnissen des dichterischen Wortes und den Erfordernissen des Filmbildes ist unauflösbar — was aber der Freund unsterblicher dichterischer Kunstwerke fordern durfte — Ehrfurcht, Treue —, ist ihm jeweils aufs Schönste in Erfüllung gegangen. Davon macht «Romeo und Julia» keine Ausnahme. Erstmals ist in diesem Film ein Italiener als Regisseur am Werk, der bisher nur mit Filmen tragikomischen, heiter-realistischen Charakters («Sotto il sole di Roma», «E primavera» und «Due soldi di speranza») hervorgetreten ist. Noch prunkvoller und prächtiger als Orson Welles in seinem «Othello» macht sich denn auch Castellani die Architektur von Verona, Mantua, Siena, Venedig, Padua, eine Kunstlandschaft von einzigartigem Gepräge und Zauber, für seinen Film zunutze; auf Kostüme, echtes Kolorit, die Pracht der Aufzüge, die verschwenderische Fülle von Leben und Bewegung hat er ein besonders wachsames Auge. Was tut's, daß dabei aus Shakespeares Traum- und Phantasie-Italien ein saftiges, fast protziges Renaissance-Italien wird — auch über diese realen, steinernen Kulissen schwingt sich sieghaft des Dichters Wort, umso mehr, als der Film mit erstklassigen Schauspielern arbeitet: einer scheu-zarten, innig liebenden Julia, einem etwas spröden, aber die Grenzen zwischen Jüngling und Mann großartig zur Darstellung bringenden Romeo — und auch keine der Chargen, denn zu solchen werden neben dem Liebespaar fast alle weiteren Agierenden, ist ohne Liebe und ohne den Blick für das Echte behandelt. 1100

---

## **Angst**

III—IV. Für reife Erwachsene

**Produktion:** Ariston; **Verleih:** Elite; **Regie:** Roberto Rossellini;
**Darsteller:** Ingrid Bergman, Mathias Wieman, Kurt Krüger, Dorothea Mannhart u. a.

Rossellini ist ein filmhistorischer Begriff als Begründer des italienischen Neo-Realismus, dem er einige seiner wesentlichsten Beiträge leistete. Ingrid Bergman ist ebenfalls ein Begriff als eine der bedeutendsten Darstellerinnen des internationalen Films. Aber diese beiden Begriffe als künstlerisches Team zusammengespannt ergeben immer bedeutungslosere Filme. Von «Stromboli» führt eine stetige Linie abwärts über «Europa 51» bis zu «Angst», dieser in Deutschland entstandenen und deutsch gesprochenen Verfilmung der gleichnamigen Novelle von Stefan Zweig. Rossellini gab sein Bestes dort, wo er aus der stofflichen Fülle der Nachkriegszeit und ihrer sozialen Misere heraus mit sicherem Instinkt improvisierte; die Bergman hingegen braucht, um ihr Bestes geben zu können, die starke Führung durch einen Regisseur, der sich auf schauspielerische Nuancen versteht. Beider Stil verträgt sich schlecht miteinander und führt so zwangsläufig zu Enttäuschungen. Vor allem ist Rossellini nicht der Mann, um eine so fein nuancierte, psychologisch so subtile Novelle wie «Angst» filmisch adaequat zu gestalten; es ist weder eine psychologische Studie (was etwa ein Max Ophüls daraus gemacht hätte) noch ein spannender Reißer (als den ein Hitchcock den Stoff behandelt hätte), sondern ein unpersönlicher und mittelmäßiger Film, in dem allein die starke Persönlichkeit Ingrid Bergmans dominiert. Und viel zu einseitig dominiert; die übrigen Gestalten treten neben ihr so sehr in den Hintergrund (nicht nur dramatisch, sondern ganz wörtlich, in der Kameraführung), daß die inneren Proportionen dieses ehelichen Dramas verschoben werden. So gelingt es denn nicht einmal einem so hervorragenden Charakterdarsteller wie Mathias Wieman, seine Rolle richtig glaubhaft zu machen, geschweige denn den übrigen Nebenrollendarstellern. Natürlich bietet Ingrid Bergman auch so noch eine große darstellerische Leistung, aber mit ihrer Rolle in «Gaslight» etwa läßt sich diese nie vergleichen. Möglich, daß sie der deutsche Dialog etwas hemmte und sie an der Entfaltung ihres ganzen Könnens hinderte. Aber auch mit einer Bergman ihrer allerbesten Tage wäre dieser Film höchstens ein schauspielerisches Dokument, nicht aber eine überzeugende künstlerische Leistung geworden. Das Versagen liegt beim Regisseur Roberto Rossellini. 1101

**A. Z.**
Luzern

*Schweizerische*
*Spar- & Kreditbank*

**St. Gallen Zürich Basel Genf**

Appenzell . Au . Brig . Fribourg . Martigny
Olten . Rorschach . Schwyz . Sierre

**Kapitalanlagen · Börsenaufträge · Wertschriften-Depots**
**Vermögensverwaltungen**

Alle Bankgeschäfte diskret und zuverlässig

Im Dienste der siebten Kunst!

Gevaert

Fachkinofilme 16 und 35 mm, für höchste Ansprüche, jetzt auf neuer Sicherheits-Unterlage

Preisliste und unverbindliche Beratung durch

**W. ROOSENS & CO., Basel 6**
Telephon (061) 5 99 60

Redaktion: Scheideggstraße 45, Zürich 2, Telephon (051) 27 26 12
Administration: General-Sekretariat SKVV, St. Karliquai 12, Luzern
Druck: H. Studer AG., Zürichstraße 42, Luzern